

Gliederung

1.) Ziele und Aufgabenstellung des Projekts	11
2.) Planung und Ablauf des Projekts	12
I. Analyse 2	
1. Bündelung von Individualansprüchen	12
2. Abstrakte Kontrolle	12
3. Musterverfahren	12
4. Differenzierung	13
II. Expertengespräch	13
III. Literaturanalyse	13
IV. Rechtsprechungsanalyse	14
V. Empirische Erhebungen	14
VI. Allgemeine Methodik	14
3.) Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde ...	14
4.) Material und Methoden	15
I. Vorbemerkung zum Begriff der Effektivität	15
II. Stichprobenbeschreibung der Verbände	18
III. Stichprobenbeschreibung der Gerichte	20
IV. Erhebungsinstrument für die Verbände	20
V. Erhebungsinstrument für die Gerichte	21
1. Quantitativer Teil	21
2. Aktenanalyseschema für die Vorsitzenden Richterinnen und Richter	21
VI. Datenauswertung	22
VII. Juristische Materialien und Methoden	22

5.) Ausführliche Darstellung der Ergebnisse	23
I. Ergebnisse der Rechtsprechungsanalyse	23
1. § 1 UKlaG	23
a) Häufigkeit	23
b) Klagebefugnis	24
c) Gerichtsstandskonzentration	25
d) Veröffentlichungsbefugnis	25
e) Wiederholungsfahr	25
f) Einstweiliger Rechtsschutz	26
g) Kosten	26
2. § 2 UKlaG	26
3. § 8 UWG	27
a) Häufigkeit	27
b) Klagebefugnis	27
c) Abmahnung	28
d) Wiederholungsfahr	29
e) Kosten	29
f) Bagatellgrenze	30
4. § 10 UWG	30
5. § 79 Abs. 2 S. 2 Nr. 3 ZPO	31
6. Entscheidungen nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG)	31
7. Internationaler kollektiver Rechtsschutz	31
8. Resümee ...	33
II. Ergebnisse der Literaturanalyse	34
1. Die Vereinbarkeit des Zivilprozessrechts mit den Merkmalen des kollektiven Rechtsschutzes	34
2. Das Verhältnis zwischen dem UWG und dem UKlaG	35
3. Effektivität, Kritik und Fortentwicklung kollektiver Rechtsschutzinstrumente für Verbraucher im nationalen Recht	37
a) §§ 1 und 2 UKlaG	37
b) § 8 UWG	38
c) § 10 UWG	39

Gliederung

d) Gesamteuropäischer kollektiver Rechtsschutz	42
e) Alternativvorschläge	44
4. Das KapMuG als Vorbild für eine generelle abstrakte Musterfeststellungsklage?	45
5. Resümee	48
III. Ergebnisse der Befragung der Verbände	49
1. Rücklauf	49
a) Zuordnung der Verbände	50
b) Rücklauf durch die Verbände	52
2. Klageaktivität	54
3. Umfang der ausgefüllten Fragebögen	56
4. Welche Art von Verbänden nutzt vorrangig welches Verfahren?	60
a) § 1 UKlaG	61
b) § 2 UKlaG	63
c) § 8 UWG	64
d) § 10 UWG	65
e) § 79 Abs. 2 S. 2 Nr. 3 ZPO bzw. Art. 1 § 3 Nr. 8 RBERG a.F.	66
5. Klage- und Mahnerfahrungen der Verbände	67
6. Verfahrensausgänge	72
7. Probleme bei der Rechtsdurchsetzung mit den Instrumenten des kollektiven Rechtsschutzes	73
a) Für § 1 UKlaG nennen die Verbände folgende Probleme	75
b) Für § 2 UKlaG nennen die Verbände folgende Probleme	76
c) Für § 8 UWG nennen die Verbände folgende Probleme	77
d) Für § 10 UWG nennen die Verbände folgende Probleme	77
8. Außergerichtliche Erfahrungen	80
9. Neuartige kollektive Rechtsschutzmöglichkeiten	82
a) Bedarf nach einer Verfahrensart, mit der komplexe, viele Verbraucher betreffende Rechtsfragen geklärt werden können ..	84
b) Die Musterfeststellungsklage als geeignetes Instrument	86
c) Beheben von Schwierigkeiten durch eine Musterfeststellungsklage	87
d) Das KapMuG als Modell für eine Musterfeststellungsklage	89
e) Modifikation des KapMuG-Verfahren	90

10. Ergebnisse zu den einzelnen Klagearten	91
a) § 1 UKlaG	91
aa) Breitenwirkung von Unterlassungsurteilen nach § 1 UKlaG	91
bb) Ausdehnung der Wirkung von Unterlassungsurteilen	92
cc) Individuelle Geltendmachung vermögensrechtlicher Ersatzansprüche	93
dd) Bündelung von Ansprüchen	94
ee) Verjährung	95
ff) Koppelung mit Gewinnabschöpfungsanspruch	97
b) § 2 UKlaG	99
aa) Verjährung	99
bb) Koppelung mit Gewinnabschöpfungsanspruch	101
cc) Verstöße gegen Datenschutzrecht	102
c) § 8 UWG	103
d) § 10 UWG	105
aa) Prozessfinanzierung	105
bb) Vorsatzerfordernis in der prozessualen Durchsetzung	105
cc) Maßstab für das Vertretenmüssen	106
dd) Beweiserleichterung	107
ee) Gewinnermittlung	108
ff) Verfahrenserleichterung für den Anspruchsberechtigten ..	109
e) § 79 Abs. 2 S. 2 Nr. 3 ZPO bzw. Art. 1 § 3 Nr. 8 RBerG a.F.	109
aa) Erfahrungen mit diesem Instrument	109
bb) Verfahren auf der Grundlage abgetretener Forderungen von Verbrauchern	110
11. Weitere eigenständig formulierte Anregungen durch die Verbände .	111
IV. Ergebnisse des quantitativen und qualitativen Teils der Gerichtsbefragung	114
1. Quantitativer Teil	114
a) OLG Celle	114
b) Thüringer OLG	114
c) Unbekannt	115
2. Quantitativer Teil	116

Gliederung

a)	Anzahl der Klagen durch die Verbände	116
b)	Gegen wen wurde welche Klage mit welchem Streitgegenstand erhoben?	119
c)	Verfahrensausgang	120
d)	Besonderheiten der Verfahren	122
e)	Typische Merkmale der Verfahren	123
3.	Besonderheiten beim Rücklauf	124
V.	Ergebnisse Expertengespräche	125
1.	Expertengespräch am 5. März 2010 in Berlin – methodische Bedeutung	125
2.	Treffen mit einer japanischen Forschergruppe am 27. August 2010 in den Räumen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	127
3.	Gespräch mit Herrn Vorsitzenden Richter am BGH (I. Zivilsenat) Prof. Dr. Joachim Bornkamm am 19. Oktober 2010 in den Räumen des Bundesgerichtshofes	128
4.	Praxisauskünfte des Bundesamtes für Justiz	130
5.	Weitere Experten- und Praxisgespräche	133
6.	Wichtigste Ergebnisse der Expertengespräche	135
a)	Klageanreize und Kostenrisiko	135
b)	Effektive Marktberreinigung	136
c)	Überindividuelle Zielsetzung des kollektiven Rechtsschutzes ...	136
d)	Wettbewerbsrecht und Verbraucherschutzrecht	137
e)	Materielles Recht und Verfahrensrecht	137
f)	Kollektiver und individueller Rechtsschutz	137
g)	Unterlassungsklagen und Leistungsklagen auf Zahlung	138
h)	Schutz lauterer Beklagter	138
i)	Grenzüberschreitender kollektiver Rechtsschutz	138
j)	Neuartige kollektive Rechtsschutzverfahren	138
VI.	Öffentliche Wahrnehmungen des kollektiven Rechtsschutzes	139
VII.	Gesamtergebnis	141
1.	Effektivität der kollektiven Rechtsschutzinstrumente	141
a)	Überblick	141
b)	Einzeldarstellung	143

Gliederung

aa)	§ 1 UKlaG	143
	(a) Priorisierung und Effektivität der einzelnen Verfahren	143
	(b) Aktive Verbände	143
	(c) Abmahnpraxis	144
	(d) Kostenprobleme	144
	(e) Breitenwirkung von Urteile	144
bb)	§ 2 UKlaG	145
	(a) Priorisierung und Effektivität der einzelnen Verfahren	145
	(b) Aktive Verbände	145
	(c) Abmahnpraxis	145
cc)	§ 8 UWG	146
	(a) Priorisierung und Effektivität der einzelnen Verfahren	146
	(b) Aktive Kläger	146
	(c) Abmahnpraxis	147
	(d) Breitenwirkung von Urteilen	147
dd)	§ 10 UWG	147
ee)	§ 79 Abs. 2 S. 2 Nr. 3 ZPO	150
2.	Bewertung der Effektivität des Zusammenhangs zwischen Verfahrensrecht und materiellem Recht	151
	a) Abgrenzung Wettbewerbsrecht – Verbraucherschutzrecht	151
	b) Bedeutung der Struktur materiellrechtlicher Ansprüche an das Verfahren	154
	c) Privatautonomie im materiellen Recht und prozessuale Verfügungsbefugnis	154
3.	Unzureichende Verknüpfung des kollektiven mit dem individuellen Rechtsschutz	155
4.	Gerichtliche Zuständigkeiten, insbesondere Konzentration	158
5.	Generelles Musterverfahren?	160
6.	Die Mitwirkung der Verbände am kollektiven Rechtsschutz	165
6.)	Voraussichtlicher Nutzen und Verwertbarkeit der Ergebnisse	168
7.)	Zusammenfassung	169

Gliederung

8.) Gegenüberstellung der ursprünglich geplanten zu den tatsächlich erreichten Zielen mit Hinweisen auf weiterführende Fragestellungen	172
9.) Literaturverzeichnis	173
10.) Abkürzungsverzeichnis	185
11.) Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	188
Darstellung, Wertung und Anwendung der Ergebnisse für Zwecke des BMELV	193
Kurzfassung der Forschungsergebnisse in allgemeinverständlicher, zur Veröffentlichung geeigneter Form	195
Abstract in englischer Sprache	197

Anlagen

Rechtspolitische Stellungnahmen der Verbände	199
Fragebogen Verbände	205
Fragebogen Gerichte	216
Aktenanalyseschema	223